



VP BANK FONDSLEITUNG AG
9490 Vaduz • Schmedgass 6

Geldmarktfonds

VP Bank Geldmarktfonds

Schweizer Franken	CHF	1'043.33
Euro	EUR	1'070.58
US-Dollar	USD	1'224.06

Obligationenfonds

VP Bank Obligationenfonds

Schweizer Franken	CHF	987.86
Euro	EUR	1'005.05
US-Dollar	USD	1'055.23

Aktiefonds

VP Bank Aktiefonds

Schweiz	CHF	1'193.72
Euroland	EUR	1'313.38
USA	USD	1'035.92
Japan	JPY	81'756

Gemischte Fonds

VP Bank Anlagezielfonds für Stiftungen

Schweizer Franken	CHF	1'007.01
Euro	EUR	1'024.80

Ausgabe-/Rücknahmepreise per 8. 11. 2000
*plus Kommission

VP Bank Fonds - Die einzige Alternative

Gerne stehen Ihnen die Kundenbetreuer der VP Bank unter der Telefonnummer +423 / 235 66 55 für Fragen zur Verfügung.

VP Bank Fondssparkonto

Schweizer Franken	5 %
Euro	6 %
US Dollar	8 %
Japanische Yen	2 %

Festgeldanlagen in CHF

8.11.2000
Mindestbetrag CHF 100 000.-

Laufzeit	3 Monate	2 5/8 %
Laufzeit	6 Monate	2 5/8 %
Laufzeit	12 Monate	2 3/4 %

Kontoauswahl

Sparkonto CHF	1 3/8 %
Jugendsparkonto CHF	2 %
Alterssparkonto CHF	1 5/8 %
Euro-Konto	1 1/2 %

Kassenobligationen

Mindeststückelung CHF 1000.-

2 Jahre	3 1/2 %	7 Jahre	3 3/4 %
3 Jahre	3 5/8 %	8 Jahre	3 7/8 %
4 Jahre	3 5/8 %	9 Jahre	3 7/8 %
5 Jahre	3 5/8 %	10 Jahre	4 %
6 Jahre	3 3/4 %		

„VP Bank Titel“

8.11.2000 (16.00 h)

VP Bank-Inhaber	CHF	344.-
VP Bank-Namen	CHF	33.- G

Wechselkurse

8.11.2000

Noten	Kauf	Verkauf
USD	1.730	1.830
GBP	2.465	2.605
DEM	76.156	79.224
ATS	10.824	11.260

Devisen	Kauf	Verkauf
EUR	1.506	1.529

Profitieren Sie von unseren günstigen Wechselkursen am VP Bancomat:

DEM	78.202
ATS	11.115

Edelmetallpreise

8.11.2000

	Kauf	Verkauf
Gold 1 kg	CHF 14 914.-	15 164.-
Gold 1 Unze	USD 262.80	266.85
Silber 1 kg	CHF 260.50	275.50



VERWALTUNGS- UND PRIVAT-BANK AG
9490 Vaduz - Im Zentrum - Tel. +423/235 66 55

«Guter Deal»

Swisscom bildet Partnerschaft mit Vodafone

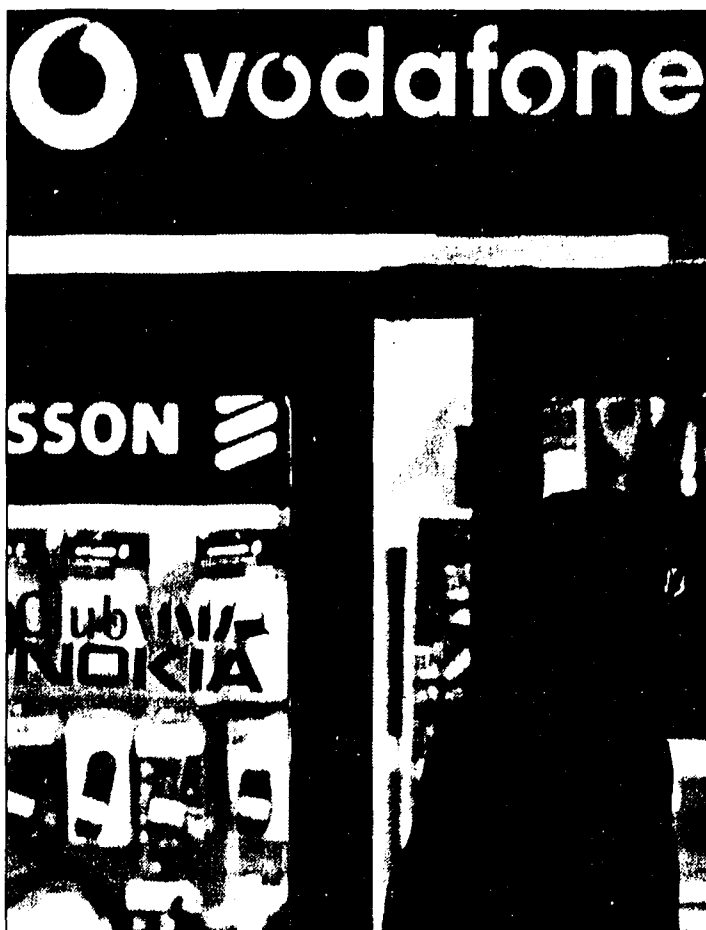
BERN: Vodafone, der weltgrösste Mobilfunkanbieter, übernimmt 25 Prozent der Swisscom-Tochter Mobile AG. Diese soll im Frühling gegründet werden. Der Bundesrat hat dazu grünes Licht gegeben. Parteien, Gewerkschaften und Analysten begrüsst den Schritt.

Die Partnerschaft mit Vodafone erfolgt im Hinblick auf die am Montag beginnende UMTS-Auktion in der Schweiz. Die Briten steigen bei Swisscom nur ein, wenn diese eine Lizenz ergattert. Vodafone lässt sich die Beteiligung 4,5 Mrd. Fr. in bar oder Aktien kosten. Wie die Swisscom am Mittwoch mitteilte, soll die Tochter Swisscom Mobile AG im Frühjahr 2001 gebildet werden. Dank der Beteiligung sei der Zugang von Swisscom zu Vodafone's UMTS-Technologien, -Dienstleistungen und -Produkten gesichert. Gleichzeitig mausert sich der nationale Anbieter im Vodafone-Folge vom nationalen Player mit drei Millionen Kunden zum europaweiten Anbieter. Vodafone verfügt weltweit über rund 66 Mio. Abonnenten.

Swisscom behält Kontrolle

Im Verwaltungsrat der Swisscom Mobile AG wird Swisscom vier Mitglieder stellen, Vodafone zwei und als siebtes Mitglied soll ein unabhängiger Experte nominiert werden, wie es hiess. So sei sichergestellt, dass Swisscom die Kontrolle über ihre Mobilfunkaktivitäten weiterhin ausüben und die Swisscom Mobile AG in ihrer Jahresrechnung voll konsolidieren kann. Der Kaufpreis von 4,5 Mrd. Fr. basiert nach Swisscom-Angaben auf einem Unternehmenswert der Swisscom Mobile AG von 18,5 Mrd. Franken.

Die deutsche Swisscom-Tochter debitel vereinbarte gleichzeitig mit dem Konzern Mannesmann D2, der Vodafone gehört, eine Partnerschaft zum Einstieg in das UMTS-Mobilfunkgeschäft. Die Unterneh-



Vodafone, der weltgrösste Mobilfunkanbieter, übernimmt 25 Prozent der Swisscom. (Bild: Keystone)

men arbeiten bereits bei der Vermarktung des Mobilfunknetzes im bisher gültigen Standard zusammen. D2 Mannesmann hatte eine deutsche UMTS-Lizenz für mehr als 16 Mrd. DM ersteigert, nachdem debitel zuvor aus der Auktion ausgestiegen war. Der Bundesrat teilte mit, die Beteiligung der Vodafone stärke die Wettbewerbsfähigkeit der Swisscom in einem hart umkämpften Markt. Bundesrat Moritz Leuenberger, Leiter des zuständigen Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK), sagte, ohne Zusammenarbeit könne der «Zwerg» Swisscom im Mobilfunkmarkt nicht mithalten.

Analysten: «Guter Deal»

Analysten bezeichneten die Vodafone-Beteiligung als «guten Deal». Die Börse sah das etwas anders, der Kurs von Swisscom sank bis Mittag um 15 Franken. Swisscom verkaufte das Tafelsilber zu günstig, sagten manche Händler. Analyst

Sven Bucher von der Zürcher Kantonalbank (ZKB) erklärte die Swisscom-Verluste an der Börse mit dem im Vergleich zu Orange geringeren Preis je Kunden, den Vodafone bezahlt. Swisscom löse pro Kunden 4100 Euro (rund 6230 Fr.). France Télécom bezahle Orange je nach Ausgang der UMTS-Auktion zwischen 4400 und 5300 Euro. Insgesamt bewerteten Bucher und andere Analysten den Swisscom-Schritt als «guten Deal».

Politik zufrieden

Von Politik und Gewerkschaften wurde die Swisscom-Allianz weitgehend begrüsst. Für SP und Gewerkschaften muss der Bund aber die Aktienmehrheit an Swisscom behalten und den Service public sicher stellen. Für die FDP ist die Bewilligung der Allianz zwischen Swisscom und Vodafone «nachvollziehbar», für die CVP «richtig und logisch» und die SVP nennt sie «wichtig und vorausschauend».

Mehr Rückendeckung

France Télécom übernimmt Teil der schweizerischen Orange

LAUSANNE: Wie die Swisscom erhält auch Orange mehr Rückendeckung für das Milliardenrennen um die UMTS-Lizenzen, das am Montag beginnt. France Télécom übernimmt die Mehrheit bei der zweitgrössten Mobilfunkgesellschaft der Schweiz.

Der staatlich kontrollierte französische Telekommunikationsriese übernimmt vom deutschen Mischkonzern E.ON für 1,6 Mrd. Euro (2,4 Mrd. Fr.) dessen 42,5-prozentige Beteiligung an der Orange Communications SA (OCSA) in Lausanne. Dies gaben die Unternehmen am Mittwoch bekannt. Die Transaktion dürfte noch vor der UMTS-Auktion abgeschlossen werden. France Télécom hatte im Mai bereits für 37 Mrd. Dollar von Vodafone den britischen Mobilfunkbetreiber Orange Plc. gekauft, der an der OCSA mit 42,5 Prozent beteiligt ist. Der französische Konzern hält damit künftig 85 Prozent an der schweizerischen Orange.

Die restlichen Beteiligungen gehören der Waadtländer Kantonalbank (BCV) mit 10 Prozent und Swissphone Engineering mit 5 Prozent.

1,6 Mrd. nur Mindestpreis

In den 1,6 Mrd. Euro Verkaufserlös sind laut E.ON Gesellschafterdarlehen von rund



France Télécom übernimmt Mehrheit bei Orange.

480 Mio. Euro enthalten. Der Kaufpreis werde zu einem Viertel in bar und zu drei Vierteln in Aktien des neuen Orange-

Mutterhauses abgegolten. Er könne aber je nach Höhe der Gebühr für eine Schweizer UMTS-Lizenz noch um bis zu rund 20 Prozent steigen, hiess es bei E.ON. Die neue Orange, in die die France Télécom ihre Mobilfunkaktivitäten einbringe, solle im ersten Halbjahr 2001 an die Börse gehen. Den Angaben zufolge verpflichtet sich E.ON, die Orange-Aktien ab der Erstnotierung mindestens ein Jahr zu halten.

Das Geschäft mit Orange hat sich für E.ON offenbar gelohnt. Dem Erlös von 1,6 Mrd. Euro steht laut E.ON ein Gesamtengagement von rund 550 Mio. Euro gegenüber. Der Transaktion liege ein Unternehmenswert zu Grunde, der einem Wert von über 5000 Euro pro Kunden und über 600 Euro pro Einwohner entspreche.

An der Frankfurter Börse gewannen die E.ON-Titel bis am Nachmittag gut ein Prozent auf 63,9 Euro. In Paris verloren France Télécom dagegen 1,8 Prozent auf 117,5 Euro.

NACHRICHTEN

Ikea will expandieren

SPREITENBACH: Das Möbelhaus Ikea will in die Ostschweiz expandieren. Gestartet wurde mit der Suche nach einem geeigneten Grundstück im Raum St. Gallen, teilte die Ikea AG am Mittwoch mit. Die Eröffnung des siebten Ikea-Einrichtungshauses in der Schweiz ist für 2003 vorgesehen. Ikea verkauft seit 28 Jahren Möbel und Accessoires in der Schweiz.

Neue Herausforderung

LONDON: Die Schweizer Banken müssen ihre Effizienz steigern. Ein nachhaltiges Gewinnwachstum hänge insbesondere von einer Erweiterung des Produktportefolles, einer hohen Leistungsfähigkeit und der technologischen Erneuerung ab, schreibt die Ratingagentur Moody's Investors Service's in einer Studie. Die beiden Grossbanken UBS und Credit Suisse Group (CSG) dominierten weiterhin alle Aspekte des Schweizer Bankenplatzes, heisst es in der am Mittwoch veröffentlichten Studie der Ratingagentur. Mit risikogerechten Preisen hätten sie ihre Margen stabilisiert, obwohl diese im internationalen Vergleich immer noch tief seien.

Börse reagiert negativ

ZÜRICH: Die Partnerschaft von Swisscom und Vodafone ist von Finanzanalysten vorsichtig positiv beurteilt worden. Swisscom erhalte einen starken Partner, während Vodafone der Eintritt in den Schweizer Markt ermöglicht werde. Unwirsch auf den Swisscom-Deal reagierte die Schweizer Börse. Die Swisscom-Aktie verlor bis Handelsschluss verglichen mit dem Vortag 21,5 Franken oder 4,6 Prozent an Wert. Der Blue-Chips-Index SMI lag lediglich 0,3 Prozent im Minus. Ein Analyst begründete den Kursverlust der Swisscom-Aktie mit dem Umstand, dass der Markt die Beteiligung von Vodafone bereits vorweggenommen habe.

Wall Street reagiert vorsichtig

NEW YORK: Der US-Wahlkrimi hat am Mittwoch die Devisen- und Aktienmärkte in Atem gehalten. An der Wall Street und an den europäischen Aktienmärkten agierten die Investoren vorsichtig angesichts des nach wie vor offenen Ergebnisses der Präsidentschaftswahlen. Nach Einschätzung von Analysten dürfte ein Wahlsieg des Republikaners George W. Bush die Aktienmärkte beflügeln. Bush sei gut für die US-Märkte, dies sollte sich aber auch positiv auf die anderen Handelsplätze auswirken. Vor allem Pharma- und Tabakwerte dürften von einem möglichen Wahlsieg Bushs profitieren. Auch Technologietitel sollten positiv reagieren. In Europa waren die Aktienbörsen in London, Wien und Mailand kaum verändert.